

Schweizerische Pfadistiftung: Danke für Ihre Unterstützung.

Die Pfadibewegung in der Schweiz verdient auch Ihre Unterstützung, ideell und finanziell.

Der 1. August in Pfadihand



Fotos: Gioele Bossi/Tintin

1. August im Schweizer Fernsehen: Die Pfadi sind die Stars...

1. August 2010, 20 Uhr 10: Wir sind auf Sendung! Unser Projekt, für das wir gebaut, geübt, gespielt, gesungen, gelacht, geweint und gestaltet haben, wird Realität.

Bereits eine Woche zuvor haben 25 Tessiner Pfadileiter unser Lager im Dorfzentrum von San Bernardino aufgebaut. Bald schon fuhren dann die Lastwagen des Schweizer Fernsehens RSI vor und installierten Scheinwerfer und weitere Kulissen.

Ab Donnerstagmittag waren rund 70 Leiterinnen und Leiter, Rover, Pios und Pfadis auf Platz. An diversen Proben feilten

sie an ihren Auftritten. Am Freitag übten die Profis, deren Auftritte die Sendung ergänzen sollten.

Am Samstag reisten noch die Wölfe und die Pfadi Trotz Allem an. So konnte am Samstagabend um 20.10 Uhr die Hauptprobe starten, die ohne grosse Pannen über die Bühne ging. Wir alle waren fasziniert von den Lichtern und Klängen mitten in der Bergwelt von San Bernardino.

Sonntag, 1. August – San Bernardino zeigt sich von seiner schönsten Seite. Auf dem Set der Sendung für den Abend ist es noch ruhig. Gegen 17 Uhr treffen dann die Pfadis ein. Nach einer kurzen Sitz- Steh- und Stellprobe folgt das

Nachtessen und kurz darauf heisst es: Achtung – Sendung! Gespannt erwarten alle Wölfler, Pfadis, Pios, Rover und Leiter im Eingangstor auf das Startzeichen der Fernsehleute. Zum Contura-Song laufen alle gemeinsam in die Arena ein, wie es sonst nur Sportler tun.

Die Sendung beginnt mit der Vorstellung aller Moderatoren. Clarissa Tami moderiert die Sendung in Italienisch. Zu Hause kann sie aber auch in Deutsch, Französisch und sogar Romanisch

empfangen werden. Wir zeigen verschiedene Elemente der Pfadiwelt. Cornelio Sommaruga / Falco della Croda, Altpfadi und ehemaliger Präsident des IKRK, entzündet mit unserem jüngsten Wölfler das Lagerfeuer. Er betont im Interview die Wichtigkeit der Pfadi als Jugendbewegung. Später in der Sendung präsentiert er das Pfadigesetz.

Derweil werden in der Pfadiküche mit dem selbst gebauten Ofen ein Risotto mit ausgesuchten Kräutern und eine Focaccia zubereitet. Einige Pfadis konstruieren unter Anleitung ihrer Leiter eine Armbrust, die durch Moderatorin Clarissa Tami auch gleich ausprobiert wird: Tells Apfelschuss heisst die Aufgabe, die sie mit Bravour meistert.

Der Bau eines Windrads zur Stromerzeugung ist für viele eine neue Herausforderung und



Dieser Fernsehkoch beherrscht das offene Feuer und ist in allen Sprachregionen zu sehen.

wie dann die Moderatorin ihr Handy aufladen kann, sind alle stolz auf die geleistete Arbeit. Der Pfadichor am Lagerfeuer knüpft an unsere wohl bekanntesten Tradition an, dass wir am Feuer miteinander singen und diskutieren. Unsere Pios, geübt im Umgang mit Karte und Kompass, erkunden seit Sendungsbeginn den Weg zum Lago Dosso, um der Feuerfee das Feuer zu bringen.

Und immer wieder treten prominente Künstlerinnen und Künstler auf und gestalten mit uns zusammen diesen spektakulären Abend, den wir noch lange in unseren Herzen weitertragen werden.

Andrea Leutwyler / Strolch

Pfadibewegung gibt sich professionelle Führung

Die Pfadibewegung Schweiz gibt ihrer Führung eine neue Struktur: Künftig kümmert sich eine angestellte Geschäftsleitung um die operativen Belange. Der ehrenamtliche Vorstand konzentriert sich rein auf strategische Aufgaben. Am 4. September hat eine ausserordentliche Delegiertenversammlung die neue Führungsstruktur verabschiedet. Trotz Professionalisierung sollen die Aktivitäten der Pfadi aber weiterhin auf Freiwilligkeit basieren.



Moderatorin Clarissa Tami interviewt Andrea Leutwyler / Strolch von der PBS-Verbandsleitung

Vorwort des Stiftungsratspräsidenten

Kürzlich luden zwei der reichsten Tycoons dieser Welt ihre Milliardärskollegen ein, ihrem Beispiel zu folgen und die Hälfte ihres Vermögens für wohltätige Zwecke einzusetzen. Eine grosszügige Geste, kein Zweifel, aber auch eine Selbstdarstellung, denn sowohl die Ankündigung als auch die Auswahl der Projekte befriedigte als erstes ihr Ego.

Unsere Kultur der Solidarität ist zurückhaltender, und meines Erachtens auch glaubwürdiger. Seit einigen Jahren richtet sich unsere Stiftung an ehemalige Pfadi und an Freundinnen und Freunde der Pfadibewegung, um Mittel zur Unterstützung der Aktivitäten junger Menschen von heute zu sammeln, insbesondere für die Sicherung von Lagerplätzen. Unsere Verwaltungskosten sind minim, und so können wir dank Ihrer Grosszügigkeit – ohne viel Tam-tam aber wirksam – jungen Menschen behilflich sein, welche die Pfadiidee mit Begeisterung weitertragen.

Und was, wenn diese Idee von Baden-Powell inzwischen veraltet ist und nur noch eine nostalgische Erinnerung an vergangene Zeiten? Das Gegenteil trifft zu! Nähe zur Natur und ihr Respekt, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Pflichtgefühl und Solidarität: Sind dies nicht genau die Werte, die wir heute so dringend benötigen? Das sind die Kernpunkte und die Werte der Pfadibewegung. Gerade deshalb ist ein Beitrag an unsere Stiftung auch ein Akt der Solidarität zwischen den Generationen und ein Zeichen der Dankbarkeit für die eigenen Pfadi-Erlebnisse, die uns so viel gegeben haben. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Treue!

Dick F. Marty

Weitere Exemplare dieses Jahresberichts können jederzeit angefordert werden:

E-Mail donation@pfadistiftung.ch
Telefon 044 447 40 46

Stiftungsrat der Schweizerischen Pfadistiftung		
Präsident		
Dick F. Marty	Dr. iur., Ständerat	Lugano
Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses		
* David Jenny	Dr. iur., Advokat	Basel
Mitglieder		
Hans Rudolf Bachmann	lic. rer. pol., Unternehmensberater	Basel
Silvio Bircher	lic. rer. publ., Publizist, alt Regierungsrat	Aarau
* Andreas Dummermuth	lic. iur., MPA, Geschäftsleiter Ausgleichskasse SZ	Goldau
Ulrich Fässler	Dr. iur., alt Regierungsrat	Luzern
Leo Gärtner	Dipl. Ing. ETH	Basel
Yves Guisan	Dr. med., alt Nationalrat	L'Etivaz
Willi Haag	Regierungsrat	Wittenbach
* Katharina Kalcsics	Dr. phil., Historikerin	Rubigen
* Brigitt Küttel	lic. iur., Rechtsanwältin	Aeugst
* Bruno Lötscher	lic. iur., Zivilgerichtspräsident	Basel
* Kurt Mäder	Dr. sc. nat., Generaldirektor	Jona
Esther Maurer	Stadträtin	Zürich
Ellen Ringier	Dr. iur., Juristin	Zürich
Maria Roth-Bernasconi	Dipl. Pflegefachfrau, lic. iur., Nationalrätin	Genf
Claude Ruey	Dr. iur., Staatsrat	Lausanne
* Claude Scharowski	Sitzleiter Bank Julius Bär	Basel
Silvia Schenker	Nationalrätin	Basel
Christoph Schmocker	CEO Optimus Foundation	Bern
Ulrich Siegrist	Dr. iur., Rechtsanwalt, alt Nationalrat	Lenzburg
Thomas Staehelin	Dr. iur., Advokat	Basel
* Rolf Steiner	Dr. sc. nat., Kantonsrat	Dietikon
Hans Stöckli	Fürsprecher, Stadtpräsident, Nationalrat	Biel
Reto Wehrli	Dr. iur., Rechtsanwalt, Nationalrat	Schwyz
* = Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses (GA)		

Die Pfadibewegung ist die grösste Jugendorganisation der Schweiz.

Die Pfadi ist mit 45 000 Mitgliedern die grösste Jugendorganisation der Schweiz. Durch attraktive, vielfältige Erlebnisse in der Gruppe befähigt sie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, sich ganzheitlich zu entfalten, sich in der Gesellschaft einzusetzen und die Zukunft verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Pfadi funktioniert auch über die Sprachbarrieren hinweg und fördert Verständnis.

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) ist 1987 aus dem Zusammenschluss des Schweizerischen Pfadfinderbundes und des Bundes Schweizerischer Pfadfinderinnen entstanden. Sie umfasst 22 Kantonalverbände mit mehr als 600 lokalen Abteilungen. Über 8000 junge Erwachsene engagieren sich ehrenamtlich als Pfadi-Leiterinnen und -Leiter. Die PBS bietet:

- Ausbildungskurse und Seminare.
- Publikationen zu Methodik und Didaktik.
- Koordination und Betreuung der kantonalen und lokalen Verantwortlichen.
- Zusammenarbeit mit der Parlamentariergruppe «Pfadibewegung Schweiz», in der eidg. Parlamentarier/innen verschiedener Parteien vertreten sind.
- Organisation von gesamtschweizerischen Anlässen, z.B. das Bundeslager Contura 2008.
- Vertretung gegenüber den Behörden.
- Zusammenarbeit im Rahmen der weltweiten Pfadibewegung und mit anderen schweizerischen Jugendorganisationen.

Ihre Unterstützung kommt direkt den Kindern und Jugendlichen zu Gute.

Für die Bewältigung all dieser Aufgaben ist die Pfadibewegung Schweiz auf Ihre Unterstützung angewiesen. Die Anforderungen an die Leiterinnen und Leiter sind grösser und die Rahmenbedingungen schwieriger geworden. Diese ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Gesellschaft verdient Ihre Förderung.

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Hilfe!



Jahresbericht 2009/2010

Breite Unterstützung der Pfadi



von **David Jenny**, Präsident des geschäftsführenden Ausschusses der Pfadistiftung

Im Jahr 2012 wird die Pfadistiftung ihren dreissigjährigen Geburtstag feiern können. Dies ist ein Grund dafür, die Aktivitäten unserer Stiftung zu überprüfen. Gemeinsam mit der Pfadibewegung Schweiz (PBS) suchen wir nach Mitteln und Wegen, die Fundraising-Tätigkeit wesentlich auszuweiten, sodass die PBS auch in Zukunft über die notwendigen Mittel verfügt. Konkrete Resultate sollten im nächsten Jahr vorliegen. Berechtigte Hoffnung haben wir, dass es uns bald gelingen wird, einen guten Lagerplatz im Tessin für die Pfadis zu sichern.

Neu begrüssen als Mitglied des Stiftungsrates können wir Frau Nationalrätin Maria Roth-Bernasconi (Genf), verabschieden mussten wir leider Bundesrat Didier Burkhalter, Bundesräte gehören usanzgemäss nicht Leitungsgremien von Institutionen wie der unseren an.

Trotz wirtschaftlich unsicheren Zeiten haben wir Spenden fast auf Rekordhöhe erhalten dürfen, dafür sei herzlich gedankt. Spenden ermöglichen uns, nebst der PBS und der Stiftung Pfadiheime Schweiz einmalige oder spezielle Aktivitäten von Pfadi-Einheiten in der ganzen Schweiz zu unterstützen. So konnte beispielsweise ein Beitrag an einen von der Pfadi Muur geplanten Planetenweg ge-



Einander helfen bereitet Freude: Die Pfadistiftung erfährt und gibt Unterstützung.

sprochen werden. Eine Zuwendung erfolgte auch an das Pfadi-Museum Kandersteg. Gefördert wurde die gelungene Mitwirkung von Pfadis an der diesjährigen 1. August-Sendung aus San Bernardino des Schweizer Fernsehens. Lager im Ausland werden bedacht, wenn

diese sich in besonderer Weise von den vielen Auslandslagern abheben, die von Schweizer Pfadis jährlich durchgeführt werden.

www.pfadistiftung.ch

PBS-Grundlagen

Pfadiprofil: die pädagogischen Grundlagen der Pfadibewegung

Worin unterscheidet sich das gemeinsame Unterwegssein eines Fähnli oder einer Pioequipe von einer anderen Gruppe von Kindern oder Jugendlichen? Oder was haben die vielen Pfadiabteilungen in der Schweiz gemeinsam? Diese Fragen zu beantworten ist immer wieder eine Herausforderung, denn das Ziel, das wir in der Pfadi verfolgen, ist oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen. In den Bereichen Programm und Ausbildung bemüht sich die PBS, die inhaltlichen und methodischen Grundlagen dafür zu legen, was das Pfadi-Sein ausmacht. Seit September 2010 liegt nun offiziell das neue Pfadiprofil vor. Darin werden Ziel und Absicht der Pfadi sichtbar gemacht und die Grundlagen vorgestellt, auf welchen das konkrete

Leben in den Abteilungen und während der Lager aufbaut. Es handelt sich dabei um eine Überarbeitung und Erweiterung der Stufenprofile aus dem Jahre 2000.

Die bekannte Einteilung in die Altersstufen garantiert, dass alle Aktivitäten altersgerecht gestaltet werden können. Neu hinzugekommen ist die Biberstufe für die 5 und 6-Jährigen. Die Stufe ist ein fakultatives Angebot und

Stufenmodell (schematisch)		
Alter	Schule	mit Biber / ohne Biber
5	Kindergarten	Biber
6	1. Klasse	Biber
7	2. Klasse	Wölfe
8	3. Klasse	Wölfe
9	4. Klasse	Pfadi
10	5. Klasse	Pfadi
11	6. Klasse	Pfadi
12	7. Klasse	Pfadi
13	8. Klasse	Pfadi
14	9. Klasse	Pfadi
15	Lehre	Pios
16	Mittelschule	Pios
17		Rover Leiterinnen / Rover Leiter
18		Rover Leiterinnen / Rover Leiter
19		Rover Leiterinnen / Rover Leiter
20+		Rover Leiterinnen / Rover Leiter

die Abteilungen entscheiden selbst darüber, ob sie diese Stufe führen wollen. Die Gefahr des Einführens einer Stufe für sehr junge Kinder ist, dass die Altersstufen für die Jugendlichen darunter leiden. Um dieser Gefahr entgegen zu wirken wurde entschieden, dass keine Stufe länger als vier Jahren dauern soll. So erhält die Piostufe nach der Pfadistufe eine reelle Chance. Für die Änderung wur-

Heimgekehrt



Dieses Zeichen steht für «Heimgekehrt». Nicht nur beim Spiel, sondern auch für Menschen, die nach dem «Grossen Spiel des Lebens», wie es der Gründer der Pfadibewegung, Lord Robert Baden-Powell, genannt hat, zu ihrem Schöpfer heimgekehrt sind.

Über den Tod zu sprechen ist schwierig. Eigentlich möchten wir nicht daran erinnert werden, aber die Vorbereitung ist eben doch sinnvoll. Dabei stellt sich auch die Frage, woran man sich erinnern soll, und was wir der nächsten Generation an geistigen und materiellen Werten zurücklassen.

Eine Möglichkeit ist, seinen Angehörigen und Freunden etwas Besonderes, einen persönlichen Gegenstand, zu dem eine Beziehung besteht, zu schenken.

Wer in seinem Nachlass eine Organisation berücksichtigt, die einem im Leben nahe gestanden hat oder deren Ziele man unterstützt, kann damit ein Zeichen setzen und die Zukunft positiv mitbestimmen. Die Pfadistiftung setzt solche Vermächtnisse und Legate im Interesse der Jugend ein, so wie Sie es wünschen, vielleicht in Erinnerung an Ihre eigene frohe Pfadizeit.

Gerne informieren wir Sie vertraulich über die Möglichkeiten einer Hinterlassenschaft zugunsten der Pfadi. Wenden Sie sich diesbezüglich direkt an: Dr. David Jenny, Tel. 061 279 33 49, E-Mail djenny@vischer.com

den auch Ergebnisse der Untersuchungen zum Rückgang der Mitgliederzahlen berücksichtigt, die aussagen, dass die lange Dauer einer Stufe dazu führt, dass die Kinder und Jugendlichen abspringen, da es für sie uninteressant wird.

Damit das Pfadiprofil in allen Sprachregionen eingesetzt werden kann, kann es keine blosse Übersetzung von der einen in die andere Sprache geben, sondern es muss gemeinsam erarbeitet werden. Diesem Anspruch konnten wir mit einem sehr engagierten Team wirklich gerecht werden.

Stephan Heimgartner / Omega (Verbandsleitung PBS), Katharina Kalcsics / Goma

Interview mit Bundesrat Didier Burkhalter

«Ich habe viel Respekt für die Pfadi»

Ende letzten Jahres trat Didier Burkhalter nach nur einem Jahr als Mitglied des Stiftungsrates der Schweizerischen Pfadstiftung zurück. Der Grund war ein einfacher: Bundesräte sind üblicherweise nicht in Vorständen, Stiftungs- oder Verwaltungsräten tätig. Und Didier Burkhalter ist im September 2009 zum Bundesrat gewählt worden. Wir stellten ihm einige Fragen.

Herr Burkhalter, Ihre Amtskolleginnen und -kollegen Hans-Rudolf Merz, Ruth Dreifuss, Pascal Couchepin waren wie Sie alle in der Pfadi. Ist das Ihrer Ansicht nach Zufall?

Ich denke das zeigt, dass viele Jugendliche in die Pfadi gehen und dass diese Leute später auch bereit sind, Verantwortung zu tragen.

Sie selber gelten als ein bescheidener Mensch. Von Ihnen ist das folgende Zitat: «Die echte Politik ist aus Bescheidenheit gemacht, nicht aus Prahlerei.» Hat diese Eigenschaft auch etwas mit Ihrer Zeit in der Pfadi zu tun?

Das ist meiner Meinung nach eine

Frage der Persönlichkeit. Natürlich hat auch das Engagement bei der Pfadi oder aber beim Mannschaftssport einen Einfluss darauf gehabt. Gerade das Mitwirken in einem Team hat mir gezeigt, dass man weder alleine gewinnen, noch alleine verlieren kann.

Haben Sie in der Pfadi gelernt, Verantwortung zu übernehmen?

Ich habe diesen Aspekt eher als Teil meiner Erziehung erlebt und erlernt. Verantwortung zu übernehmen haben mir meine Eltern vorgelebt. Zum Beispiel mein Vater, der Verantwortung in der Armee, der Politik, der Familie übernommen hat. Aber auch meine Mutter, die im erweiterten Sinn für die Familie Verantwortung übernommen hat. Verantwortung zu übernehmen ist eine Qualität, eine Eigenschaft, die man durch Erziehung mitbekommt. Und wenn man als Kind schon gelernt hat, Verantwortung zu übernehmen, zeigt sich das auch bei der Wahl der Freizeitaktivitäten, so

z.B. indem man der Pfadi beiträgt.



Bundesrat Didier Burkhalter

Sie traten aus dem Stiftungsrat der Schweizerischen Pfadstiftung zurück, als Sie Bundesrat wurden. Bleiben Sie der Pfadi im Herzen verbunden?

Ich habe viel Respekt für alle, die den Willen zeigen, sich für den Zu-

sammenhalt unserer Gesellschaft zu engagieren, in diesem Sinne also auch für die Pfadi. Gerade für die Pfadi sehe ich in diesem Zusammenhang eine Rolle, aber natürlich auch für andere Organisationen, die im Prinzip ähnliche Ideale verfolgen. Persönlich lege ich allerdings auch sehr viel Wert auf die Unabhängigkeit, deshalb liegen mir diese Organisationen sehr wohl am Herzen, aber ich fühle mich ihnen nicht verpflichtet.

Sind oder waren Ihre drei Söhne bei der Pfadi?

Nein, sie haben sich vollkommen auf den Sport – wie ich den Mannschaftssport – konzentriert.

Bedauern Sie, dass sie die Pfadi nicht berücksichtigt haben?

Nein das ist ihre Wahl. Das ist eine Wahl, die sie selber treffen mussten. Was mir wichtig ist, ist, dass sie selbständige Entscheidungen treffen und sich verantwortlich zeigen.

100 Jahre Pfadfinder in Österreich urSPRUNG



Im August nahm eine Gruppe der Pfadi Bürglen am Jubiläumslager urSPRUNG bei Wien teil. Es trafen sich über 7600 Pfadis aus aller Welt. Speziell war, dass wir den Lagerplatz, das Aufenthalts- und ein Schlafzelt mit zwei österreichischen Abteilungen teilten. Ein Prachtsstück war die grosse Bürgler Hollywood-Schaukel. An zwei Tagen waren die Pfadis in Gruppen unterwegs: Die einen besuchten das technische Museum, den Flughafen und das U-Bahnnetz, andere waren mit dem Kanu unterwegs oder gingen klettern. Leider spielte das Wetter nicht mit.



Für die Nacht von Freitag auf Samstag gab es gar eine Sturmwarnung. Alle Abspannungen wurden kontrolliert, die Bauten gesichert und alle losen Gegenstände verräumt. Nach einer knappen Stunde im Schlafsack mussten gar alle in eine Notunterkunft umsiedeln. Glücklicherweise hinterliess der Sturm weder Personen- noch Sachschaden.

Am Samstag besuchten wir Wien und den Prater und am Abend gab es eine grosse Party mit Band und Fruchtsäften. Am Sonntag, besuchten rund 20000 Pfadiangehörige und -freunde das Lager. Am «Abend der langen Löffel» kochten wir Bürgler Älplermagronen und durften bei allen anderen Einheiten deren landestypisches Gericht probieren gehen.

Auch die weiteren Tage vergingen rasch: beim Geländespiel, im Pfadimuseum, im Schüttelkino, in der Milchbar, im Dorf der Religionen, bei einer Rätsel-Rallye und vielem mehr!

Schliesslich die «Nacht der Lagerfeuer»: Auf dem ganzen Lagerplatz gab es zahlreiche Feuer, wo man singen, musizieren und diskutieren konnte. Statt Musik aus «Konserven» gab es Gitarren-, Klavier- und Dudelsackklänge.

Weitere Infos:

www.pfadi-buerglen.ch

Ein kurzer Einblick ins Filmprojekt «Iduna»

«Ton? Kamera? Action! [...] Cut!»



«Ton ab» – «läuft»: Aussenaufnahme mit feuchtem Untergrund.

Etzwil, am letzten Drehtag Anfangs August: Angeregter Applaus dröhnt gedämpft nach draussen und aus dem auf einem Abstellgleis rangierten Zugswagen stürmen lachende Gesichter. Die sich Versammelnden brechen in Highfives aus und umarmen sich herzlich. Mit dem gerade zuvor gerufenen «cut!» sind vorerst alle Szenen des Iduna-Films im Kasten. Die intensive Drehzeit neigt sich – gefühlsmässig kaum begonnen – schon dem Ende zu. Kaum mehr vorstellbar, dass uns vor rund 14 Tagen am Bahnhof Uzwil unbekannte Gesichter begegnet sind... Heute gleichen wir einer richtigen

Familie, zusammengeschweisst durch gemeinsames Schauspielern vor der Kamera, durch Warten am Set, durchs Kartenspielen, Singen und Zusammenleben auf engstem Raum. Denn eng wurde es im hellhörigen Pfadiheim allemal. Es war zwei Wochen lang das Zuhause von rund 60 Nasen!

Das tägliche Pendeln von der Unterkunft zum Filmset, der sich im Fabrikareal der alten Färberei Oberuzwil befand, glich so an manchen Tagen einer bunten Völkerwanderung. Punks, Piraten, Wölfli, Tussis, ein schnelles Auto, ja sogar ein Hund flanierten durchs Dorf.

Im Filmstudio angekommen ging's speditiv ans Umziehen, Schminken, Frisieren... die Texte nochmals durchgehen, erste Drehanweisungen folgten. Positionen einnehmen, Scheinwerfer richten, Kabel verlegen und pudern, pudern und immer wieder pudern, damit's im Film keine Glanzpunkte gibt. Während am Set die Scheinwerfer heiss wurden und die Mini-DV-Bänder sich mit spannenden Szenen füllten, begann es «zu Hause» bereits auf dem Herd zu brutzeln. Unser Verpflegungsteam bereitete täglich ein warmes Mittagessen zu.

Ob direkt am Set oder im Hintergrund, Iduna wurde ein Team, das zusammenhält, sich ergänzt und trotz Müdigkeit mit Im-

provisationsvermögen und Elan auftrat. «Wir sind jung, wir sind kreativ und verfolgen mit Freude und Motivation die Umsetzung unserer Idee.» Dies gilt auch weiterhin, denn jetzt geht's los mit der Postproduktion.

Einen Blick werfen auf unsere Homepage (www.iduna.themovie.ch) lohnt sich also jederzeit. Aktuelle Berichte, die Details zum Dreh, erste Bilder und vieles mehr sind darauf enthalten. Und nicht verpassen, wenn es demnächst heisst: «Zur Premiere laden wir Sie herzlich ein...»



Fast wie «richtig»: Akteure am Set im Pfadiheim

